

Die beiden Wandervogel und das Kind springen auf, schlagen hinteraus, fangen an zu wiehern, zeigen die Zähne und beißen sich ins Zeug und in die Ohr-läppchen -- -- --, bis die feinen Herrschaften vor Cucuels „Nach dem Diner“ durch Räuspern ihren Unwillen kundgeben. Da machen wir, daß wir wegkommen und ziehen nach Saal 4 -- -- --.“

Da werden die Wandervogel abkochen, während die Übrigen eine Partie 66 spielen. Vielleicht findet sich ein Gesangsquartett zusammen.

Der gute Silvanus! Er kann nicht anders. Und doch findet er eine Publikationsmöglichkeit: in einer Presse, die helfen will, den Kulturstaat gründen und festigen. Der für die geistige Speisung der Massen verantwortliche Herr Meyer tat sehr entrüstet, als ich hier von dem geistigen Abfall jener Massen sprach. Er zeigt durch die Tat immer deutlicher, wer dem Strome die Richtung in das tote Meer der Bürgerlichkeit gibt. Müßte ein Mann, der in der Volkshochschule in die Literatur einführt, den Tiefstand solcher „Kunstbetrachtung“ nicht empfinden? Armes neues Deutschland!

\* \* \*

#### Kunst und Politik

Dr. Rönnecke hat in einem Literaturvortrage die Politik gestreift. Martin Frehsee vom Hannoverschen Kurier ruft nach Trennung von Kunst und Politik (es paßt grad so!). Ein Leser wendet sich gegen die Bevormundung des Künstlers in bezug auf die Wahl des Stoffes. Darauf dieses Kunstmanifest des Kuriers: „Gewiß hat der Künstler ein Recht, zu allen großen Fragen des Lebens, auch zu den politischen, Stellung zu nehmen.“

Ein Jauchzen geht durch die Brüste aller Künstler: sie sollen auch einmal ein Recht haben. Aber sie nehmen nicht Stellung: sie stehen und nehmen sich ihre Stoffe.

„Aber (!) es muß sich wirklich um Fragen des Lebens handeln, und der Künstler muß in ehrlichem Kampfe um ihre Lösung ringen.“

Eine Grundlage für wahrhaft echte Kunstbetätigung. Zur Feststellung, ob die Bedingungen erfüllt sind, empfehlen wir das gute alte System des Ausknobelns. In Zweifelsfällen entscheidet

- a) über das wirkliche Vorhandensein einer Frage des Lebens: der politische Herr Frehsee,
- b) über die Ehrlichkeit des Ringkampfes: der künstlerische Herr Frehsee.

„Er muß dabei auf einer höheren Warte stehen, als auf den Zinnen der Partei -- --.“

Die Unterscheidung zwischen rechts und links wird natürlich beibehalten. Rechts ist eine Frage des Lebens, links eine Frage der Zerstörung. Und in diesem Sinne:

„-- -- er muß des höchsten künstlerischen Berufes bewußt bleiben: zu schaffen, nicht zu zerstören.“

Er muß die Fragen des Lebens also im rechtspolitischen Sinne lösen. Die Anschauung, daß jemand, der ein Kunstwerk schafft, eben schafft und nicht zerstört, wird zum Zwecke des Verdammtwerdens dem Zentrum überwiesen.

„Vor allem muß, was er gibt, Kunst, reinste edelste Kunst sein, durch die von vornherein der Stoff, den er sich wählte, geadelt wird!“

Dabei ist zu berücksichtigen, daß nur rechts gerichtete Stoffe geeignet sind, geadelt zu werden. Wir sagen von jetzt ab: Herrn von Heinemüllers Streiche.

„Er darf nicht die künstlerische Form erniedrigen zu durchsichtiger Verhüllung unkünstlerischer Absichten.“  
Recht so! Durchsichtige Verhüllungen sind unbürgerlich und gehören in den unsittlichen Komplex der modernen Tänze. (Auskunft erteilt der „Wanderer“.) Beispiele dafür, wie es sein soll: Frehsees Werke und die Lebensfragenlyrik des Kuriers. Übrigens scheinen undurchsichtige Verhüllungen erlaubt zu sein. „Herrin muß die Kunst sein, nicht Dienerin.“

Salve dominal! Streichle mir den Bart. Aber nicht gegen den Strich.

„Und gerade dagegen, daß das Erhabene sich in den Dienst des Niedern stellte, richtete sich unsere Anmerkung ihrem Sinne nach, der, das soll freimütig bekannt werden, vielleicht nicht deutlich genug zum Ausdruck gekommen ist.“

Absolution Herrn Frehsee! Absolution für alles, was er bislang getan hat! Es ist wohl immer nicht deutlich genug zum Ausdruck gekommen. Das soll nun anders werden. Ausdruck! Wir grüßen den jüngsten Expressionisten!

*Christof Spengemann.*

#### WAS KUNST IST / Eine Regel für große Kritiker

Kunst ist die Nachahmung der Natur. Je intensiver die Nachahmung ahmt, desto größer ist die Kunst. Es gibt nämlich große und kleine Kunst, auch mittelmäßige. Nämlich die mittelmäßige Kunst schafft ein Mittel das mäßig ist (das gehört beiläufig nicht hierher). Oder die mittelmäßige Kunst hat die Mittel dazu, etwas Mäßiges zu schaffen. Die Plastik kommt der Natur näher als die Malerei. Daher ist die Plastik die größere Schwester der Malerei. Innerhalb der Plastik gibt es natürlich verschiedene Grade der Größe von Kunst, und zwar ist diejenige Plastik die größere, die nun nicht etwa dem Umfange nach die größere wäre (allerdings ist auch der Umfang ein Kunstfaktor, besonders bei edlem Material), sondern diejenige, welche die größte Naturnähe besitzt. (Man muß nur konsequent denken). Hier wäre die Materialfrage